

Erwartungshorizont für schriftliche Arbeiten

(Große Präsentationen, Seminararbeiten, Abschlussarbeiten)

Planung

- **Fragestellung:** Schriftliche Arbeiten müssen eine klar erkennbare Fragestellung besitzen. Nehmen Sie sich für die Entwicklung dieser Fragestellung viel Zeit. Eine gute Fragestellung erleichtert das weitere Vorgehen, weil sie Grenzen absteckt und einen roten Faden an die Hand gibt, den man durch die Arbeit spinnen kann. Sprechen Sie die Fragestellung *immer* mit dem Prüfer/ der Prüferin ab!
Zentral für eine gute Fragestellung sind zwei Aspekte. Einerseits muss die Frage beantwortbar sein, d.h. nicht zu weit gefasst und gut operationalisierbar. Andererseits muss sie aber auch im religionswissenschaftlichen Diskurs verortet und kontextualisiert werden. Zeigen Sie auf, welches der allgemeine religionswissenschaftliche „Problemhorizont“ Ihrer Fragestellung ist (die Analyse eines bestimmten Rituals z.B. sollte in Bezug zum Stand der Ritualforschung/ Ritualtheorien in der Religionswissenschaft gesetzt werden). Den entsprechenden Diskurs lernen Sie über Literaturrecherche und Literaturarbeit kennen.
- **Literaturrecherche/Literaturarbeit:** Der Seminarreader, der Semesterapparat, der Onlinekatalog der Bibliothek und Literaturangaben zum betreffenden Stichwort in guten Fachlexika (möglichst neuen, z.B. Metzler Lexikon Religion, Encyclopaedia of Islam etc.) liefern einen guten Ausgangspunkt für die Literaturrecherche. Von diesen Hinweisen ausgehend können Sie nach weiterer, für Ihre spezielle Fragestellung relevanter Literatur suchen (z.B. in den Literaturverzeichnissen oder durch Querverweise in den Texten). Ein Gespräch mit dem Prüfer/ der Prüferin kann ebenfalls helfen, einen brauchbaren Ausgangspunkt für die Literaturrecherche zu erhalten. Es reicht jedoch nicht aus, bei diesem stehen zu bleiben. Eine eigenständige Literaturrecherche und Literaturarbeit ist eine der Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens und muss mit jeder schriftlichen Arbeit eingeübt werden.
Eine grobe Sichtung der zu einem Thema existierenden Forschungsliteratur hilft bei der Erarbeitung der Fragestellung. Haben Sie diese einmal formuliert, reduziert sich die relevante Literatur schon beträchtlich. Mit deren Hilfe arbeiten Sie sich dann intensiver an der gegebenen Fragestellung ab.
- **Abschlussarbeiten:** Die Konzeption und Bearbeitung von Abschlussarbeiten sollte in enger und intensiver Zusammenarbeit mit dem Prüfer / der Prüferin erfolgen, gerade wenn sie empirische Forschungsanteile enthält.

Aufbau

Eine schriftliche Arbeit besteht aus einem **Deckblatt**, einem **Inhaltsverzeichnis**, dem **Haupttext** (mindestens bestehend aus **Einleitung**, **Hauptteil** und **Schlussbetrachtung**), einem **Quellenverzeichnis**, einer **Eigenständigkeitserklärung** und ggf. einem **Anhang**.

- **Deckblatt:** Auf das Deckblatt gehören: der Titel der Arbeit, Kennzeichnung, um welche Form es sich handelt (Große Präsentation, Seminararbeit, Abschlussarbeit; beides zentral); Informationen zur Veranstaltung, in deren Kontext die Arbeit entstanden ist (Universität, Studienfach, Titel der Veranstaltung/ des Moduls, Semester, Dozent; oben links); Informationen zur Autorin/ zum Autoren

(Name, Matrikelnummer, Studienfach/ Studienfächer, Semester, Kontaktdaten; unten links).

- Das **Inhaltsverzeichnis** umfasst alle Kapitelangaben von der Einleitung bis zum Anhang mit den entsprechenden Seitenzahlen.
- **Haupttext**
 - o **Einleitung:** Schriftliche Arbeiten müssen eine klar erkennbare Fragestellung besitzen. Diese gilt es in der Einleitung zu formulieren. Dabei müssen die allgemeine religionswissenschaftliche Relevanz und der „Problemhorizont“ der Fragestellung deutlich werden (vgl. „Planung/Fragestellung“). Zudem stellen Sie Ihre Methode und Materialgrundlage dar. Am Ende der Einleitung gehört eine Beschreibung der Gliederung der Arbeit, d.h. Sie fassen zusammen, wie Sie im Folgenden Ihre Fragestellung zu bearbeiten gedenken.
 - o Den **Hauptteil** bildet die Bearbeitung der Fragestellung. Sie muss sich als roter Faden durch den Hauptteil ziehen (keine Nebenschauplätze, die nichts oder nur entfernt mit der Fragestellung zu tun haben!). Dabei zeigen Sie zunächst ausführlicher als in der Einleitung auf, welche Kenntnisse zur Diskussion, in die Ihre Fragestellung eingebettet ist, Sie besitzen (ausgehend von der Seminarlektüre, aber auch über diese hinaus). Dazu können auch Begriffsklärungen wichtiger Konzepte gehören. Sodann diskutieren Sie Ihre Fragestellung vor dem Hintergrund des zuvor Dargelegten.
 - o **Schlussbetrachtung:** Nicht alle Fragestellungen (vielleicht sogar die wenigsten) lassen sich abschließend beantworten. In der Schlussbetrachtung sollte aber reflektiert werden, welchen Erkenntnisgewinn die eigene Arbeit in Bezug auf Ihre Fragestellung hervorgebracht hat. Dieser Erkenntnisgewinn soll hier vor dem Hintergrund des jeweiligen „Problemhorizontes“ wieder in den allgemeinen religionswissenschaftlichen Diskurs zu Ihrem Thema, der in der Einleitung präsentiert wurde, zurückgeführt werden (vgl. „Planung/Fragestellung“). Zudem kann ein Ausblick gegeben werden: Wie könnte man ausgehend von Ihrem Erkenntnisgewinn nun weiter vorgehen?
- **Quellenverzeichnis:** Das Quellenverzeichnis ist eine Auflistung der Quellen (Literatur, Internet, Bilder, Filme etc.), auf die Sie in Ihrer Arbeit rekurren. Diese werden nach Quellenarten und in zweiter Ordnung alphabetisch sortiert. Die Quellen müssen so vollständig wie möglich angegeben werden, damit Leserinnen und Leser sie ggf. zu Rate ziehen können. Nähere Angaben dazu unter „Zitierstil“.
- **Eigenständigkeitserklärung:** „Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe der Quellen und nach den üblichen Regeln des wissenschaftlichen Zitierens markiert. Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Angaben als Täuschungsversuch behandelt werden und bei einem Täuschungsversuch sämtliche Verfahren der Plagiaterkennung angewandt werden können.“ Datum und Unterschrift.
- **Anhang:** Rekurren Sie in Ihrer Arbeit auf Material, das nicht öffentlich zugänglich ist (z.B. Interviewtranskripte, Beobachtungsprotokolle, Fotos etc.), so gehört dieses so vollständig wie möglich in den Anhang der Arbeit.

Zitierstil

Entscheiden Sie sich für eine der gängigen Zitierweisen. Eine Übersicht finden Sie z.B. unter: <https://help.citavi.com/knowledge-base/articles/zitationsstile> [Stand: 23.06.2021].

Die vollständige Quellenangabe gehört in das Quellenverzeichnis. Im Text reichen Kurzverweise, z.B. Bochinger 2004, S. 8. Diese gehören entweder in Fußnoten oder in Klammern in den Text hinter das Zitat oder die Paraphrase (Paraphrasen werden angezeigt durch „vgl.“; z.B. vgl. Bochinger 2004, S. 8.). Dabei wird höchster Wert auf Einheitlichkeit gelegt! Für Detailfragen lohnt ein Blick in: Rost, Friedrich und Joachim Stary (2006): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 12. Auflage. Paderborn.

Weitere Formatvorgaben

- Format: Din A4.
- Rand: Außen-Korrekturrand (3-4cm).
- Schriftgröße: 12 pt (Fußnoten und eingerückte Zitate 10 pt).
- Zeilenabstand: 1,5-fach.
- Ausrichtung: Blocksatz mit Silbentrennung.
- Zitate: Anfang und Ende gekennzeichnet durch „“. Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, werden in Schriftgröße 10 pt eingerückt.
- Seitenzahlen in Kopf- oder Fußzeile.

Plagiate

Jeder Bezug auf das Gedankengut anderer (Zitate, Verweise, Paraphrasen usw.) muss durch einen Beleg angezeigt werden. Jede Auslassung gilt als Plagiat. Plagiate sind ein gravierender Verstoß gegen wissenschaftliche Redlichkeit und gelten als Betrugsversuch. Sie sind Diebstahl geistigen Eigentums und verhindern wissenschaftlichen Fortschritt. Plagiate führen zum Nichtbestehen der Prüfung. Sie werden fachbereichsintern gemeldet und können zur Verweigerung weiterer Prüfungsannahmen führen.

Zur Vermeidung von Plagiaten vgl.

https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/evtheol/studium_materialien/was_ist_ein_plagiat.pdf.

Orthographie, Grammatik, Ausdruck

Achten Sie auf die Richtigkeit von Orthographie und Grammatik. Greifen Sie soweit wie möglich auf (religions-)wissenschaftliche Metasprache zurück. Lesen Sie Ihre Arbeiten vor der Abgabe mehrfach selbst Korrektur.